

Auslegung der Bibel

Teil B, Lektion 11: Geschichtsbücher des Alten Testaments

Einstieg: Die alttestamentlichen Geschichtsbücher bestehen zu grossen Teilen aus Erzählungen. Der Ausleger muss vier Aufgaben wahrnehmen, um das geschichtliche Material zu verstehen und sich an drei Dinge erinnern, während er die Erzählungen auslegt. Erzählung ist die Hauptform alttestamentlicher Literatur.

Eine Einführung

Die Geschichtsbücher von Josua bis Ester berichten über den Zeitraum von Israels Einzug in Kanaan bis etwa zweihundert bis vierhundert Jahre vor dem Ende des alttestamentlichen Zeitalters. Wir wollen mit einem kurzen Überblick zu jedem Buch in dieser Zeitperiode beginnen.

Josua - Das Buch fährt mit den Erzählungen aus dem Pentateuch fort, beschreibt die Eroberung von Kanaan und die Aufteilung des Landes.

Richter - Die Zeit der Richter umfasst einen Zeitraum von einigen hundert Jahren, in denen Israel regelmässig von Gott abfiel, von umliegenden Völkern unterdrückt und durch Richter wieder befreit wurde.

Rut - Dieses Buch erzählt, wie sich eine moabitische Frau während der Richterzeit dem jüdischen Glauben zuwandte und Teil des Stammbaums Davids wurde.

1. und 2. Samuel - Diese Bücher beschreiben das Ende der Richterzeit und den Anfang des Königreichs Israels. Während 1. Samuel die Königsherrschaft Sauls umfasst, berichtet 2. Samuel von der Königsherrschaft Davids.

1. und 2. König - Sie fahren dort weiter, wo 2. Samuel aufgehört hat und beginnen mit der Erzählung der Königsherrschaft Salomos. Diese Bücher berichten über die Teilung des Königreichs und erzählen die Geschichte des geteilten Reichs bis zu der Zeit, in der das Südreich Juda alleine existierte. 2. König schliesst mit der Zerstörung Judas und dem Anfang der babylonischen Gefangenschaft.

1. und 2. Chronik - Diese Bücher wiederholen die Geschichte Israels und Judas mit einer anderen Betonung als in den Büchern Samuels und der Könige. 1. Chronik beginnt mit den Geschlechtsregistern, die bis zu Adam zurückreichen. Danach folgt die Geschichte des Volkes Gottes von der Zeit Sauls bis zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft. 2. Chronik schliesst mit dem Erlass, das den Juden erlaubt, in ihr Land zurück zu kehren.

Esra - Dieses Buch beschreibt die Rückkehr der ersten Gruppe der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft, den Wiederaufbau des Tempels und die Reformen, die durch Esra bewirkt wurden.

Nehemia - Nachdem das Volk von Babylon zurückgekehrt war, bauten sie die Mauern Jerusalems wieder auf. Nehemia berichtet zudem über Reformen, die von Esra durchgeführt wurden und die Erneuerung des Bundes.

Ester - Dieses Buch wurde ca. 480 v. Chr. in Persien verfasst und beschreibt wie ein jüdisches Mädchen Königin wurde und dadurch später fähig war die Juden vor ihrer Vernichtung zu bewahren.

Alle Doppelbücher, 1. und 2. Samuel, 1. und 2. Könige sowie 1. und 2. Chronik, waren ursprünglich je ein Buch. Die hebräische Bibel kennt noch immer nur ein Buch Samuel, ein Buch der Könige und ein Buch der Chronik. In der hebräischen Bibel sind die Bücher Josua, Richter, Samuel und Könige als frühere

Propheten des Buches der Propheten zusammengefasst. Die übrigen Bücher, die wir zu den Geschichtsbüchern zählen, finden sich unter den *Schriften* der hebräischen Bibel.

Die Geschichtsbücher enthalten zwei teilweise überlappende Geschichtszeiträume. Der eine befindet sich in den früheren Propheten, der mit der Eroberung Kanaans beginnt und mit der Wegführung Judas in der babylonischen Gefangenschaft endet. Der zweite befindet sich in Chronik, Esra und Nehemia, beginnt (nach dem Geschlechtsregister) mit dem vereinigten Königreich Israels unter David und Salomo und endet mit der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft. Die anderen beiden Bücher erweitern den Geschichtszeitraum nicht, sondern gehören zu den Ereignissen jener Zeit: Rut beschreibt Ereignisse, die zur Zeit der Richter geschahen. Die Ereignisse in Ester fanden während der Zeit Esras und Nehemias statt.

Einige Merkmale der Geschichtsbücher

Wie sieht die alttestamentliche Geschichtsschreibung aus?

Erstens: Alttestamentliche Geschichte ist ausgewählte Geschichte. Sie beinhaltet nicht jede Einzelheit, sondern nur das, was nötig ist, damit der Schreiber seinen Zweck erreicht. Zudem verfolgen die verschiedenen Bücher unterschiedliche Ziele. Generell gesagt handelt es sich um ein religiöses oder theologisches Ziel. Das heisst, die alttestamentliche Geschichte handelt von Gott, seinen Plänen und Zielen. Daher können Details fehlen, die aus politischer oder weltlicher Sicht wichtig wären. Hingegen Ereignisse, die für das Volk Gottes wesentlich sind, werden detailliert geschildert.

Eine solche Tendenz lässt sich in Verbindung mit Omri, dem König des Nordreichs im neunten Jahrhundert v. Chr. erkennen. Wir wissen aus den Geschichtsquellen der angrenzenden Länder, dass Omri ein mächtiger und bedeutender König war. Sogar ein Jahrhundert nach seinem Tod nannte Assyrien Israel noch immer „*das Haus Omris*“.¹ Trotzdem widmeten die biblischen Schreiber seiner Regierung nur wenige Zeilen (1. Kön. 16,16-28). Warum? Wir schliessen daraus, dass er ein schlechter König war, der aus Sicht der Schreiber im Hinblick auf Gottes Plan nichts beitrug, das sich festzuhalten gelohnt hätte. Er war aus weltlicher Sicht ein wichtiger König, aber nicht aus der Sicht der inspirierten Schreiber von 1. und 2. Könige, da sie ein religiöses Ziel verfolgten.

Wenn biblische Geschichte selektiv ist, ist sie deswegen auch fehlerhaft? Ist sie zu subjektiv oder im weitesten Sinn mythologisch statt historisch? Überhaupt nicht. Alles was man der biblischen Geschichtsschreibung vorwirft, kann man auch jeder anderen Geschichtsschreibung vorwerfen: Sie ist selektiv. Geschichtsschreibung ist immer selektiv, da nie alle Fakten in einer geschichtlichen Aufzeichnung verzeichnet werden können. Sobald wir das Prinzip der „Auswahl“ als Bestandteil der Geschichtsschreibung zulassen, gewinnt die Absicht des Autors an Bedeutung. Seine Absicht bestimmt in jedem Fall den Inhalt seiner Geschichtsschreibung.

Zweitens: Alttestamentliche Geschichte ist zuverlässige Geschichte. Da der Zweck der biblischen Geschichte mit dem Zweck moderner Geschichtsschreibung nicht immer übereinstimmt, können biblische Ereignisse auch nicht immer als historisch nachgewiesen werden. Generell darf nicht erwartet werden, dass die antike Geschichtsschreibung die biblischen Wunder bestätigt. Allerdings kann gesagt werden, dass sich biblische Geschichtsschreibung in vielen Punkten, wo eine Überprüfung aufgrund bekannter Fakten möglich war, immer und immer wieder als genau erwies.

Drittens: Die Geschichte des Alten Testaments ist eine gut geschriebene Geschichte. (A) Im Gegensatz zu Analen von zeitgenössischen Königen der umliegenden Länder, beschäftigt sie sich mit den Ursachen und den Folgen von Ereignissen. (B) Im Gegensatz zu den prahlerischen Berichten der antiken Könige des Nahen Ostens, ist sie offen und ehrlich und berichtet über die Schwächen der wichtigsten Personen. (C) Sie ist reich an Details und lebensecht.

¹ Jack P. Lewis, *Historical Backgrounds of Bible History* (Grand Rapids, Mich.: Baker Book House, 1971), 94.

Auslegung der Geschichtsbücher

Folgende vier Aufgaben muss ein Ausleger der alttestamentlichen Geschichtsbücher vornehmen:

1. *Setze die Ereignisse und Erzählungen in einen historischen Zusammenhang*, besonders in Bezug auf die Geschichte Israels, wie sie die Bibel überliefert. Wann ist es geschehen? Was geschah zuvor und was führte zu dem Ereignis? Was kam danach? Was waren die Ergebnisse oder Konsequenzen des Ereignisses? Biblische Erzählung müssen immer auf einer „geschichtlichen Ebene“ verstanden werden. Jedes Ereignis beruht auf Ursachen und zieht Konsequenzen nach sich. In ihrem Zusammenhang gesehen, macht die biblische Geschichte Sinn.

2. *Frage, ob das Ereignis wirklich geschehen ist oder nicht*. Diejenigen, die an einer konservativen Sicht der Bibel festhalten, mögen diese Frage für überflüssig halten, da sie die Bibel als eine vom Heiligen Geist inspirierte geschichtliche Aufzeichnung sehen. Sie glauben, dass wenn die Bibel über ein Ereignis berichtet, dies auch tatsächlich stattgefunden hat. Trotzdem lohnt es sich aus zwei Gründen die historische Echtheit eines Ereignisses genauer zu untersuchen. Erstens, weil einige ihre geschichtliche Tatsache verneinen. Diese sollten wir nicht einfach übergehen, sondern überzeugende Argumente dazu finden. Zweitens können schwerer verständliche Stellen in der Bibel Fragen zu einem bestimmten Vorfall aufwerfen. Ein bestimmter Bericht mag widersprüchlich erscheinen oder anderen biblischen Texten widersprechen. Jeder offensichtliche Widerspruch braucht vertieftes Studium. Ein Ansatz, der hilft, ein bestimmtes Ereignis auf seine geschichtliche Tatsache zu prüfen, ist, dieses Ereignis mit anerkannten Fakten ausserhalb biblischer Quellen zu vergleichen.

3. *Verstehe den Vorfall innerhalb seines eigenen geschichtlichen, sozialen und kulturellen Zusammenhangs*. Dazu gilt es so viel wie möglich zu erforschen, was genau, wie, wann, wo, warum geschehen ist in Bezug auf die damalige und nicht auf unsere Zeit, sowie den Ort des Geschehens. Der Grund eines bestimmten Ereignisses mag uns nicht logisch erscheinen, war aber für die Leute der damaligen Zeit und Kultur völlig einleuchtend.

Zum Beispiel mag der Kampf zwischen David und Goliath (1. Sam. 17,2-51) in unserer heutigen Zeit keinen Sinn ergeben. Wir können uns nicht vorstellen, dass moderne Armeen übereinkommen, den Ausgang ihres Konfliktes vom Sieg eines Zweikampfes abhängig zu machen. Die Auseinandersetzung hat aber Parallelen zu Berichten aus Griechenland.² Je ein Held der gegnerischen Armee kämpfte gegeneinander. Der Sieg des Gewinners war nicht nur für sich selbst, sondern auch für seine Armee und sein Land. Die Kameraden des Verlierers wurden angehalten ihre Waffen niederzulegen und sich zu ergeben. Goliath vertrat die Philister, welche aus der Gegend Griechenlands in Palästina eindringen.

Als Ausleger von Gottes Wort müssen wir vorsichtig sein. Wenn wir ein historisches Ereignis aus der Bibel betrachten, müssen wir unterscheiden zwischen dem, was bekannt und was nicht bekannt ist. Wir müssen sorgfältig unterscheiden zwischen dem, was möglicherweise oder sehr wahrscheinlich wahr sein kann und dem, was sicher ist.

4. *Suche nach der Bedeutung, nach dem eigentlichen Sinn des Geschriebenen*. Den biblischen Geschichtsschreibern ging es nicht um sich selbst, sondern darum, Ereignisse zu vermitteln, die stattfanden und aus ihnen Lehren zu ziehen. Unsere Aufgabe als Ausleger ist es zu fragen: „Was will uns der Schreiber in Bezug auf ein bestimmtes Ereignis lehren?“ „Weshalb führt er dieses Ereignis überhaupt auf?“

Lasst uns kurz auf das Beispiel von David und Goliath zurückkommen. Wir beginnen mit der Annahme, dass diese Geschichte historisch ist und sich tatsächlich ereignet hat. Welche Fragen müssen wir beantworten, wenn wir diesen Text auslegen wollen?

² Der griechische Krieger Ajax stand auch dem Trojaner Hektor im Zweikampf gegenüber (Homer: The Iliad 7).

1. *Was ist vorgefallen?* David, ein junger Hirt, der bereits von Samuel zum nächsten König von Israel gesalbt worden war, aber im Kampf noch unerfahren, besiegte Goliath, ein Riese und Kriegsheld der Philister. Das Ergebnis war: (a) Israel errang einen Sieg über die Philister und (b) David wurde vom Volk hoch gelobt.
2. *Was ist die historische Bedeutung dieser Geschichte?* Davids Sieg über Goliath weckte Sauls Eifersucht. Diese Eifersucht beeinflusste die meisten Handlungen der folgenden Ereignisse von Saul und David. Dieser grossartige Sieg und dieses Glaubenszeugnis bereitete das Volk vor, David eines Tages als König anzunehmen.
3. *Was können wir daraus lernen?* Was betont der Schreiber? Während wir dazu neigen Davids Mut und Geschicklichkeit mit seiner Steinschleuder zu rühmen, betont der Schreiber Gottes Eingreifen. David gewann, weil er auf Gott vertraute und Gott mit ihm war! Gott ist der Mittelpunkt dieser Erzählung.

Die Bedeutung der alttestamentlichen Erzählung entdecken

Wie können wir schliesslich beim Auslegen die Bedeutung einer Erzählung herausarbeiten, die sich in den Geschichtsbüchern oder auch in den anderen Büchern des Alten Testaments finden?

1. Erkenne, um was für eine Erzählung es geht

Erzählungen sollten immer als solche ausgelegt werden. Erzählungen oder geschichtliche Ereignisse sind die häufigste Literaturgattung im Alten Testament. Auch wenn es in der ganzen Bibel Erzählungen gibt, bilden die Geschichtsbücher den grössten Teil davon.

Da es sich bei einer Erzählung um ein geschichtliches Ereignis handelt, wollen wir es verstehen. Welches sind die wichtigsten Personen, die Hauptdarsteller und ihre Gegner? Was ist die Handlung, der Aufbau der Geschichte? Eine Geschichte hat einen Anfang, einen Hauptteil und ein Ende. Am Anfang werden Personen vorgestellt und ein Problem dargelegt. In der Mitte tauchen Komplikationen auf, die von der Hauptperson überwunden werden müssen. Am Ende ist das Problem gelöst.

Die Bedeutung oder der eigentliche Sinn einer Erzählung wird durch die Betonungen sichtbar. Manchmal weist ein Kommentar des Schreibers auf eine Betonung hin, bevor die Geschichte beginnt oder erst am Schluss als Zusammenfassung. Beim vorsichtigen Lesen erkennen wir normalerweise, worauf der Schreiber seine Leser hinweisen will.

Das Buch Rut, zum Beispiel, erzählt uns eine Liebesgeschichte – doch was ist ihre Bedeutung? Was macht die Geschichte wichtig genug, um in der Bibel zu stehen? Zuerst sagt sie, wie eine Moabiterin Vorfahrin des Königs David wird (und deshalb auch des Messias, in dessen Stammbaum sie sogar steht, siehe Matthäus 1,5). Das Buch offenbart auch die Beziehung der heidnischen Völker zu Israel und zeigt, dass nicht alle Heiden Gegner Israels waren. Mitunter heirateten Heiden Juden und nahmen ihren Glauben an. Zusätzlich entdecken wir beim vorsichtigen Lesen dieser Geschichte, wie Naomi, Ruts Schwiegermutter, in Moab alles verlor, ihr Zuhause, ihren Mann, ihren Lebensunterhalt und ihre Söhne, aber nach ihrer Rückkehr nach Israel alles (und sogar mehr) wiedergewann. Das Thema könnte lauten: „Was Gott nimmt (Rut 1,21), gibt er mit Zinsen zurück.“

2. Erkenne, was Erzählungen nicht sind

Erzählungen dürfen nicht mit falschen Annahmen angegangen werden.

Eine Erzählung ist keine Sammlung von Einzelheiten, von denen jede seine eigene Bedeutung hat. Ein Detail in einer Geschichte muss nicht wichtig sein. Es muss überhaupt nichts bedeuten. Der Herr muss nicht zwingend uns etwas sagen wollen, wenn die Schrift die Tatsache festhält, dass David fünf glatte Steine sammelte bevor er gegen Goliath kämpfte.

Eine alttestamentliche Geschichte ist kein Gesetz und stellt nicht immer einen Präzedenzfall dar, dem Christen folgen müssen. Die Tatsache, dass Gideon einen Wollknäuel ausgelegte (Ri. 6,36-40) bedeutet

nicht, dass Christen heute etwas Ähnliches tun müssen, um Gottes Willen zu erfahren. Die Bibel gibt uns dafür auch keinen Auftrag.

Eine alttestamentliche Geschichte liefert nicht immer eine gute Moral oder eine ethische Richtlinie. Die Erzählungen haben andere Absichten, als moralische Prinzipien zu veranschaulichen. Gewöhnlich beurteilen sie auch nicht die Handlungen der Personen in den Ereignissen. Der Leser soll fähig werden, selbst zu urteilen, und die Lehren des Gesetzes anzuwenden. Er soll feststellen, ob die Handlung moralisch richtig war oder nicht. Die Absicht dieser Erzählungen ist, die Geschichte Israels weiterzugeben und dabei zu zeigen, wie Gott im Leben der einzelnen gewirkt hat, um sein Ziel zu erreichen. Konsequenterweise können wir nicht davon ausgehen, dass jede Handlung – auch die der Helden – von Gott gutgeheissen wird, nur weil die Bibel sie nicht verflucht.

Eine biblische Erzählung ist keine Geschichte mit einer „tieferen Bedeutung“. Von alters her sind Ausleger der Meinung, dass die Bibel im Allgemeinen und einzelne Geschichten im Besonderen, eine tiefere geistliche Bedeutung haben, als jene, die auf der Hand liegt. Diese Art, die Bibel zu lesen birgt zwei Probleme in sich: (1) Das Suchen nach der tieferen „geistlichen“ Bedeutung einer Geschichte hindert den Leser daran, die offensichtliche Bedeutung, den eigentlichen Sinn einer Erzählung zu verstehen. (2) Diejenigen, die nach „tieferen“ Bedeutungen suchen, finden in der Regel das, was sie finden wollen. Diese Vorgehensweise bringt die Menschen dazu, jedem Vers eine willkürliche Bedeutung zu geben.

Eine biblische Geschichte ist auch keine Allegorie (sinnbildlich zu verstehen). Ausleger, die mit der Lektion einer alttestamentlichen Geschichte nicht zufrieden sind, drehen sie gerne in eine Allegorie. Wenn die Bibel eine Geschichte nicht als Allegorie verwendet, haben auch wir keine Berechtigung dazu (siehe Gal. 4,21-31).

3. Unterscheide zwischen „Beweis“ und „Veranschaulichung“

Während einzelne Ereignisse in der Bibel wichtige Wahrheiten bestätigen, können andere diese nur veranschaulichen. Davids Bereitschaft gegen Goliath zu kämpfen, kann veranschaulichen, dass es gut ist, wenn junge Menschen vorbereitet sind. Es beweist aber nichts anderes, als dass David fähig war, gegen einen Riesen zu kämpfen und mit Gottes Hilfe gewann. *Generell gesagt dürfen Erzählungen nicht dazu benutzt werden, um etwas beweisen zu wollen,* ausgenommen ein neutestamentlicher Schreiber tut das.

Wenn jemand über eine biblische Geschichte predigt, muss er Aussagen wie folgende vermeiden: „Davids Beispiel beweist, dass du die ‚Riesen‘ deines Lebens besiegen kannst.“ Er kann vielleicht sagen: „Davids Erfahrung zeigt (oder illustriert), dass du mit Gottes Hilfe die ‚Riesen‘ besiegen kannst, die sich gegen Gottes Volk auflehnen. Was von Christen verlangt wird, lehrt uns das Neue Testament, während alttestamentliche Ereignisse unsere Verantwortung und unsere Vorrechte deutlich machen können. Niemals stellt das Alte Testament unabhängig vom Neuen Testament für uns auf.“

Ein Prediger erwähnte einmal, dass Gott gesagt habe, das verheissene Land bestehe aus „*Hügeln und Tälern*“ (Dt. 8,7). „In gleicher Weise“, fuhr er fort, „besteht unser Leben aus Hügeln und Tälern – Höhepunkte und Tiefpunkte, gute und schlechte Zeiten.“ Christen erfahren tatsächlich Höhen und Tiefen in ihrem Leben, trotzdem beweist die Stelle im Deuteronomium 8,7 diese Tatsache nicht. Es beweist gar nichts. Es beschreibt lediglich, wie das Land beschaffen ist, das die Israeliten erben sollen. Es ist zweifelhaft, dass uns der Herr mit dieser Beschreibung eine geistliche Wahrheit übermitteln wollte, die wir aus dieser Stelle herleiten könnten, ausser der Tatsache, dass das verheissene Land aus „*Hügeln und Tälern*“ bestand.

Eine andere Stelle in Josua lehrt, weder zur Rechten noch zur Linken abzuweichen (Jos. 1,7). Prediger benützen diese Stellen gelegentlich, um klar zu machen, dass wir bei der Auslegung der Bibel weder zur Rechten („ultrakonservativ“) noch zur Linken („liberal“) abweichen sollten. Zweifellos bringen sie es auf den Punkt: Christen müssen die Extreme auf beiden Seiten vermeiden, d. h. den Legalismus und den Liberalismus. Die Stelle in Josua mag diese Tatsache veranschaulichen, nicht aber beweisen.

Lasst uns zum Schluss das Ereignis von Noah und seiner Familie mit der Arche erwähnen (Gn. 7,23; 1. Pet. 3,20). Es gibt Prediger, die mit dieser Geschichte Lehren (Dogmen) über die Gemeinde „beweisen“ wollen. Sie sagen: „So wie es nur *eine* Arche gab und nur diejenigen gerettet wurden, die in dieser Arche waren, gibt es auch nur *eine* Gemeinde und es werden nur die gerettet, die in dieser Gemeinde sind.“ Es stimmt, Jesus hat nur *eine* Gemeinde gegründet und die Geretteten sind Glieder dieser (überörtlichen) Gemeinde. *Das Ereignis von der Arche beweist aber diese Sache nicht!* Diese Behauptung ist nur deshalb wahr, weil sie im Neuen Testament gelehrt wird und nicht, weil es nur eine Arche gab. Die Arche kann diese Tatsache veranschaulichen, nicht aber beweisen.

Schlussfolgerung

Wie profitieren Christen heute von den geschichtlichen Erzählungen aus dem Alten Testament? Erstens liefern sie den geschichtlichen Hintergrund zur neutestamentlichen Zeit. Die Geschichte Israels ist unsere Geschichte geworden, weil unsere Rettung von Christus kommt, der als Jude geboren wurde und weil wir als seine Nachkommen im Glauben das geistliche Israel bilden. Zweitens wäre es schwierig, wenn nicht unmöglich, die Ereignisse und Lehren des Neuen Testaments zu verstehen, ohne die Geschichte und die Begebenheiten des Alten Testaments zu kennen. Drittens können wir, wie die Schreiber des Alten Testaments, in gleicher Weise die alttestamentlichen Ereignisse benutzen, um biblische Lehren zu untermauern und zu veranschaulichen. Alttestamentliche Vorfälle können helfen, wenn sie im Sinn einer Urteilsbildung gebraucht werden, um neutestamentliche Lehren zu verstehen. Es gilt aber für Prediger und Lehrer sich daran zu erinnern, dass neutestamentliche Wahrheiten nur vom Neuen Testament stammen. Eine alttestamentliche Stelle kann diese veranschaulichen, aber nicht beweisen.

Wir müssen uns bewusst sein, dass eine Allegorie (sinnbildliches Verständnis) und eine Analogie (gleichnishafte Verständnis) in der Anwendung gefährlich sein können. Sie helfen uns nicht, eine geschichtliche Stelle in ihrem eigenen Zusammenhang zu verstehen. Wir müssen vorsichtig sein, alttestamentliche Erzählungen auf unsere Zeit übertragen zu wollen. Wir dürfen uns nicht schuldig machen, die Schriften zu verdrehen (2. Pet. 3,16), sondern wollen die Bedeutung so anwenden, wie sie Gott für uns beabsichtigt hat.